



Sprachenlernen macht Spaß, finden diese Kinder. Sogar Vierjährige waren unter den kleinen Sprachschülern, die jetzt in der Stadthalle Sketches und Lieder auf Französisch und Englisch auf die Bühne brachten.
Foto: Schulze

Wie Vierjährige spielend Sprachen entdecken

Limburg. Erfahrungen mit fremden Sprachen und Kulturen sammelt jeder Mensch in seinem Leben. Sei es in der Schule, im Urlaub oder im Alltag. Allein mit der deutschen Sprache stößt man dabei schnell an Grenzen. Schon in möglichst jungen Jahren Fremdsprachen zu lernen, ist daher angesagt. Dass Grundschulkindern ins Englische schnuppern, ist heute nicht mehr ungewöhnlich. Wenn aber bereits vier- und fünfjährige Kinder auf der Bühne Marktszenen auf Französisch spielen, verschlägt es dem Zuschauer zunächst sprichwörtlich die Sprache. Mit Grausen kehren Erinnerungen an den eigenen Französischun-

terricht der Schulzeit und an die Schwierigkeiten beim Erlernen der Sprache zurück.

Mitleid ist bei diesen jungen Schülern des Limburger Sprachinstituts Cecilia Rudolf jedoch nicht nötig, denn sie stellen sich freiwillig der Herausforderung Fremdsprache. Warum gerade die jüngsten Schüler die besten Voraussetzungen haben, Sprachen zu erlernen, erklärt Cecilia Rudolf, Leiterin des Sprachinstituts, mit der Offenheit der Kinder. „Sie befinden sich in einer Phase, in der sie Deutsch als ihre Muttersprache erst erlernen. Dadurch fällt es ihnen auch viel leichter, gleichzeitig ein Gefühl für andere

Sprachlaute und -melodien und somit für akzentfreies Sprechen zu entwickeln“, nennt die Lehrerin wissenschaftliche Erkenntnisse. Besonders sinnvoll ist es ihrer Ansicht nach, den Kindern Französisch oder eine andere romanische Sprache, also etwa Italienisch oder Spanisch, als erste Fremdsprache beizubringen. „Viel Musik ist dabei das beste Mittel, um Sprachenlernen cool und nicht nur anstrengend zu machen“, erzählt Cecilia Rudolf weiter. Das empfinden ihre Schüler ähnlich, die übrigens im Allgemeinen lieber Französisch als Englisch wählen. Als wichtiger Nebeneffekt wirkte sich die Früherziehung in Form

eines unbewussten Auseinandersetzens mit fremden Kulturen aus. „Im späteren Leben begegnen diese Kinder ihnen somit viel offener und informierter“, sagt die gebürtige Brasilianerin.

Davon, dass sie Spaß und Erfolg haben, konnten die Schüler jetzt ihre Eltern und die Öffentlichkeit überzeugen. Anlass war ein Schulfest zum fünfzehnjährigen Bestehen des Sprachinstituts in der Stadthalle. In Sketchen, Liedern und nachgespielten Alltagssituationen bewiesen nicht nur die Jüngsten, dass sie Sprachbarrieren spielend meistern – auch wenn die Nervosität angesichts des Publikums groß war. (hos)